

Persönlicher Erfahrungsbericht ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: Institut polytechnique de Grenoble (INPG), ENSE3

Land: Frankreich

Fakultät (Universität Karlsruhe): Elektro- und Informationstechnik

Aufenthaltsdauer: 22.08.2009 – 28.02.2010

Für den Aufenthalt nützliche Links:

- <http://www.grenoble-inp.fr/>
Hauptseite der Grenoble INP
 - <http://sports.grenoble-inp.fr/>
Sportangebot der Universität
 - <http://ense3.grenoble-inp.fr/>
Fakultät, an der ich war. Unter „Formation“ → „Enseignements“ gibt es die Stundenpläne
 - <http://www.bureau-international.com/>
Bureau International (= BI): Studentengruppe der Grenoble INP für Austauschstudenten → Aktivitäten
 - <http://www.integre-grenoble.org>
Studentengruppe von allen Universitäten von Grenoble, ebenfalls für Austauschstudenten → Aktivitäten
 - <http://www.crous-grenoble.fr/>
Anmeldung für Uni-Wohnheime
 - <http://www.portail-colocation.com/>
WG-Suche
 - <http://www.alliancefr-grenoble.org/>
Sprachkurse
-

Vorbereitung

Da die Abgabefrist Mitte März war, habe ich mit den Vorbereitungen, d.h. alle relevanten Formulare besorgen, ausfüllen und abgeben, im Februar begonnen.

Vom Akademischen Auslandsamt (sehr kompetent und unkompliziert!) bekam man per eMail immer die wichtigsten Informationen zugeschickt, außerdem wurde ein **Outgoer-Tag** veranstaltet, an dem nochmals genau erklärt wurde, was man wann, wo und wie erledigen muss.

Ebenso gut verlief die Zusammenarbeit mit dem internationalen Büro der ENSE3.

Als **Sprachnachweis** hat bei mir mein altes Abiturszeugnis gereicht. Einen Französischkurs an der Uni habe ich nicht besucht.

Wichtig ist auch, seine europäische **Krankenkarte** mitzunehmen, bzw. für Privatversicherte eine Bescheinigung, dass man auslandsversichert ist.

Ein paar nützliche Hinweise möchte ich für die **Formularflut** noch geben: Legt einen Ordner an, macht von allem eine Kopie für euch und v.a. macht ca. 10-15 Passfotos. Diese braucht man für die Erasmus-Anmeldung und dann in Frankreich für diverse Karten wie Studentenausweis, Ecole-de-glisse-Karte, TAG-Karte (öffentliche Verkehrsmittel), Arcur-Karte vom Wohnheim, ...

Diese Fotos müssen keine professionellen/teuren Fotos sein, ich habe mit der eigenen Kamera welche gemacht und im Copyshop auf gutes Papier drucken lassen.

Ankunft und erste Wochen

Da ich schon an einem Samstag angekommen bin, hatte ich zwei Tage Zeit, um Grenoble und meine Wohnheims-Mitbewohner ein bisschen kennen zu lernen.

Von Montag bis Sonntag der folgenden Woche war dann eine **Einführungswoche**, die vom **Bureau International** organisiert wurde. Dabei gab es morgens einen optionalen **Intensivsprachkurs**, der täglich von 9.00 bis 13.00 stattfand. Der Kurs ist sehr zu empfehlen, da man dadurch seine Sprachkenntnisse im Schnelldurchlauf auffrischen kann und viele Leute kennenlernt. Für diesen Kurs musste man sich im Voraus schon anmelden mit Hilfe eines weiteren Formulars, das einem von der INPG zusammen mit der Zusage zugeschickt wurde. Mittags und abends gab es dann verschiedene **Aktivitäten**, hauptsächlich, um die Stadt mit Kneipen, Leute und v.a. Ansprechpartner kennen zu lernen.

Das Abschlusswochenende bestand aus einer Fahrt zu den Schluchten der Ardèche mit einer Kanutour, einer Wanderung und natürlich einer ordentlichen Party.

Die zwei Wochen darauf bestanden daraus, durch die Stadt zu laufen, verschiedene Einrichtungen zu finden und **Verträge** abzuschließen. Hört sich kompliziert an, ist es aber eigentlich nicht. Allerdings sollte man genug Zeit mitbringen, denn die Mühlen der französischen Bürokratie mahlen teilweise etwas langsam ;-).

Folgende Dinge habe ich mir organisiert:

- ein Konto bei der **Société Générale**, ein Partner des BI, empfehlenswert!
- eine Wohnungsversicherung, die für die Unterkunft unbedingt benötigt wird, bei **MAE**, ebenfalls Partner des BI
- **CAF** (Caisse d'Allocations familiales) → Wohngeld
- Handyvertrag bei **Bouygtel** über zwei Jahre, den man aber kündigen kann, wenn man nachweist, dass man das Land verlässt.
- Monatskarten des **TAG** für die **öffentlichen Verkehrsmittel**; 24€ pro Monat für Studenten

Wer keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen will, kann sich ein **Fahrrad** besorgen (siehe z.B. hier: <http://www.metrovelo.fr/>). Dies ist zumindest im Sommer eine bequeme und relativ schnelle Möglichkeit, da Grenoble selbst flach ist. Allerdings ist Vorsicht geboten, denn französische Autofahrer haben einen für Fahrradfahrer gefährlichen Fahrstil!

Universität

Die **INPG** ist aufgeteilt in verschiedene Schulen: ENSE3, Ensimag, Esisar, Génie industriel, Pagora und Phelma. Ich war an der ENSE3, die sehr idyllisch auf dem Campus liegt neben der Université Stendhal und der Université Pierre Mandes im Nordosten der Stadt.

Der **Campus** ist sehr groß (eigene Tram-Haltestellen) und schön und bietet ein herrliches Alpenpanorama und große freie Flächen, die im Sommer zum Entspannen einladen. Außerdem gibt es

mehrere Restaurants und kleine Cafeterien, ein Schwimmbad und Sporthallen /-plätze sowie kleine Geschäfte (Post, Tabac, Bank, Fahrschule...).

Sehr praktisch und hilfreich ist das universitätseigene **Ärztehaus** („Centre de santé“), das direkt an der Haltestelle „Les Taillées – Universités“ liegt. Dort sind Behandlungen/Beratungen und oftmals auch direkt verabreichte Medikamente für Studenten kostenlos!

Um sich fit zu halten und dort gar nicht erst hingehen zu müssen empfiehlt es sich, eines (oder mehrere) der vielen **Sportangebote** (s. Link oben) wahrzunehmen. Dies hat auch den Vorteil, dass man dort viele Leute kennenlernen kann! Besonders hervorheben möchte ich die Ecole de glisse (EGUG, <http://www.ecole-de-glisse.com>), die universitätseigene Skischule, für die man pro Semester 30 € bezahlen muss. Dafür bekommt man aber kostenlose Kurse (von absolute Anfänger bis Profi in den Bereichen Piste, Racing/Slalom, Freestyle/Snowpark mit Vorbereitung auf Trampolin und Mountainboard, Freeride mit Lawinenkurse) sowie vergünstigte Skipässe (z.B. 13 € statt 33 €) und es werden Busse in die Skigebiete organisiert.

Meine fachspezifischen **Kurse** (Fachgebiet „Ingénierie de l'Energie Electrique“, Vertiefung EPTE = „Electronique de puissance et traitement de l'énergie électrique“) habe ich zu Beginn meines Aufenthaltes zusammen mit meinem Tutor nochmals besprochen. Mir wurden die Kurse des fünften Semesters (drittes Jahr) empfohlen, die ich die ersten zwei Wochen bis auf „Développement personnel“ auch alle mitgemacht habe. Allerdings waren das über zehn Vorlesungen sowie ein Projekt (jeden Freitag von acht bis fünf), was für mich zu viel war, da ich am Anfang v.a. noch mit Sprachproblemen (techn. Französisch) zu kämpfen hatte. Deshalb habe ich das Projekt („Projet d'applications“) und die folgenden drei Vorlesungen ausgewählt: „Thermique des composants“, „Structure de l'électronique de puissance et filtrage“ und „Structures des systemes électrotechniques“. Die Professoren waren dabei immer hilfsbereit und den Erasmus-Studenten auch entgegenkommend.

Die Kurse selbst sind folgendermaßen aufgeteilt: es gibt die Vorlesung mit vorgerechneten Übungen (TD), kleine Labor-/PC-Arbeiten (BE) wie z.B. Schaltungsentwurf auf Steckplatinen und Arbeiten mit Matlab, Prüfungen (DS) sowie Präsentationen.

Wohnung/Wohnheim

Es gibt natürlich die Möglichkeit, WGs zu suchen, jedoch habe ich über **CROUS** ein Zimmer im „Rabot“ genommen. Dieses Wohnheim liegt sehr schön am Hang auf halber Höhe zur Bastille (Adresse: 11 Rue Maurice Gignoux, **Résidence du Rabot**, 38 000 Grenoble).

Wenn man sich an gewisse kleinere Unannehmlichkeiten gewöhnt hat kann man dort sehr schön wohnen und sich richtig wohlfühlen. Zu diesen **Unannehmlichkeiten** zählen z.B. die Plumpsklos, teilweise kalte Duschen, nicht immer funktionierende Herdplatten, relativ langsames Internet und v.a. dass man nachts nach Partys in der Stadt den Berg hoch heimlaufen muss, da die Busse nur morgens, mittags und abends dorthin fahren.

Aber wie gesagt, das ist alles nicht so schlimm, man gewöhnt sich sehr schnell daran und lernt vielmehr die vielen **Vorteile** zu schätzen! Dazu gehören z.B. der herrliche Blick über Grenoble, der große Parkplatz direkt vor der Tür und das Foyer, in dem Partys gefeiert werden, für die sogar Leute aus der Stadt extra hochlaufen ;-). Außerdem gibt es einen Fitnessraum, eine Sporthalle, eine kleine Bibliothek und einen Fernsehraum.

Die **Ausstattung der Zimmer** ist normal, es gibt ein Bett, einen Tisch mit Stuhl, ein Regal, einen geräumigen und mit Vorhängeschloss abschließbaren Kleiderschrank, einen kleinen Kühlschrank sowie ein Waschbecken mit Spiegel. Für das Bett gab es nur eine Matratze, zwei Betttücher sowie eine Wolldecke. Es empfiehlt sich, ein Kissen, eine richtige Decke und Bettwäsche mitzubringen oder bei

IKEA (Campus-Nähe) einzukaufen.

Die Gemeinschaftsduschen /-toiletten und -küchen werden werktäglich gereinigt, um sein Zimmer muss man sich selbst kümmern.

Die Küchen sind übrigens bis auf Herdplatten und Spüle überhaupt nicht ausgestattet, deshalb am Besten Töpfe, Pfannen, Teller, Besteck, etc. mitbringen oder eben bei IKEA einkaufen gehen.

Das Wohnheim besteht aus fünf Häusern und beherbergt ca. 500 Studenten. Ich hatte ein 9m² großes Zimmer im Gebäude „Chartreuse“, in dem wohl die meisten Erasmus-Studenten untergebracht waren. Daher war es dort nachts manchmal etwas lauter.

Dennoch ist es dort sehr empfehlenswert, da die Erasmus-Studenten sehr aufgeschlossen sind und man z.B. bei gemeinsamen Kochabenden viele nette Leute und deren Länder und Sitten kennenlernen kann. Die Franzosen sind im Schnitt eher etwas zurückhaltender.

Für das Zimmer musste ich mit CAF 131 € pro Monat bezahlen, was sehr günstig war. Es gibt auch größere Zimmer mit 18m² oder noch größere, dann allerdings Zweibettzimmer. Meiner Meinung nach reicht ein kleines Zimmer aber für sechs Monate vollkommen aus.

Für das Internet kamen noch 7,99 € dazu, Waschen und Trocknen kosten je 50 Cent. Voraussetzung dafür war jedoch die Arcur-Karte (<http://www.arcur.fr/>) für 15 €, die man auch für den Zugang zum Fitnessraum benötigte und mit der man im Foyer Getränke günstiger erwerben konnte.

Leben in Grenoble

Soviel möchte ich als praktische Tipps geben. Zum Leben dort im Allgemeinen, das wirklich sehr lustig und interessant und manchmal auch etwas stressig war, möchte ich nicht viele Worte verlieren. Ich denke, das sollte jeder selbst erfahren! Versucht einfach, soviel Kontakte wie möglich aufzubauen, egal ob zu Franzosen oder anderen Erasmuslern, dann erlebt man am meisten. Viel Spaß dabei, es lohnt sich wirklich!